

Vorsitzender Fürst Löwenstein: Wir danken dem hochwürdigsten Herrn Bischof für die zündenden Worte, die er zu uns gesprochen hat. Wir danken ihm, daß er vom Nil hierher zu uns gekommen ist, um zu uns zu sprechen. (Lebhafte Beifall.) Und dann hat er uns zuletzt noch das heilige Geschenk des päpstlichen Segens mitgebracht.

Volksschullehrer Heinrich Janßen-Obligs spricht hierauf über die Pflege des Missionsgedankens bei der Jugend. (Auf die Rede kommen wir noch zurück.)

Weiblich Dr. Müller-Köln: Dem an mich gerichteten Ersuchen, ein kurzes Wort an Sie zu richten, komme ich deshalb so gerne nach, weil unser in Gott ruhender hochseliger Herr kardinal ein so warmes Herz hatte für die Mission und für diese Veranstaltung, der er noch hoffte, beizuhelfen zu können; auch deshalb, weil in unserer weiten Erzdiozese so recht fleißig und wader für die Missionsfrage gearbeitet wird. (Beifall.) In Ihrem Namen danke ich allen denen, die mit solcher Hingabe für das Missionswerk tätig sind und die auch der Mühe sich unterzogen haben, diese großartige Veranstaltung zu veranstalten. Es ist rühmend hervorzuheben worden, wie außerordentlich segensreich gerade die Frauen und Jungfrauen arbeiten, und fast klug hindurch ein leiser Tadel gegen die Männer, als ob sie noch in etwa zurückgeblieben seien. Deshalb rufe ich hinein in diese Versammlung, und ich möchte, daß es hinausginge in alle Welt: ad vos, ad vos clamatur, viri — an Euch appelliere ich, Ihr Männer und Jünglinge! — öffnet Euer Herz diesem apostolischen Eifer und werdet auch Ihr Apostel Jesu Christi. (Stürmischer Beifall.) Wenn wir hier in unserem deutschen Vaterlande im großen und ganzen wenigstens die christliche Schule gewahrt und gerettet haben, so ist das ganz gewiß ein Segen des Himmels dafür, daß unsere Kinder mit solchem Eifer und solcher Begeisterung arbeiten im Kindheit-Jesuverein, und der gleiche göttliche Segen wird ganz gewiß auch den Familien zuteil werden, wenn sie in der Weise für die Mission arbeiten, wie es eben in so trefflichen Worten ausgeführt ist. (Lebhafte Beifall.) Sodann erteilt der hochwürdigste Herr Bischof der Versammlung den bischöflichen Segen, den diese freudig entgegennehmen.

Der Vorsitzende schließt die Versammlung, die den ambrosianischen Lobensang anstimmt, mit dem katholischen Grusse.

#### Vierte geschlossene Versammlung.

Vizepräsident Graf Hensel v. Donnersmarck eröffnet Punkt II Uhr die Versammlung.

Generaldirektor Dr. Pieper berichtet über die Verhandlungen des sozialen Ausschusses. Alle sechs vorgelagten Anträge sind unverändert angenommen. In den Vordergrund gestellt wurde ein Antrag über die Jugendpflege, der alles zusammenfaßt, was in der Jugendpflege irgendwie in Betracht kommen kann. Es wird in dem Antrag darauf hingewiesen, daß die meisten der neueren Jugendpflegebestrebungen, die entstanden sind, nachdem jahrzehntelang die katholischen Jugendvereine der verschiedensten Art tätig gewesen sind, sich fast ausschließlich oder doch überwiegend auf die körperliche Erleichterung beschränken. Aber ebenso notwendig ist es, daß die Jugend nach Verlassen der Volksschule der weiteren Charakterbildung bedarf. Unter keinen Umständen darf deshalb die religiös-sittliche Erziehung vernachlässigt oder übersehen werden. Wir fordern, daß grundsätzlich der Religionsunterricht in den Fortbildungsschulen obligatorisch gemacht werden soll.

Abg. Gerstenberger wies auf die Beibrachtene hin, die auf die Jugend eine große Anziehung ausüben, aber in religiöser Hinsicht nicht immer unbedenklich seien. Daher müßten unsere Vereine, wie in Würzburg schon der Anfang gemacht sei, sich die Beibrachtbetreibungen zu eigen machen.

Generalsekretär Mosterts wandte sich gegen die in der Jugendpflege in den letzten Jahren oft hervorzuhebende „religiöse und sittliche Schonzeit“, die, wenn sie beobachtet würde, gerade bei der Jugend eine religiöse und sittliche Bewilderung hervorrufen müßte. Darum müsse auch die Fortbildungsschule konfessionell-religiösen Unterricht gewähren. In einem christlichen Staate dürfe der Religionsunterricht nicht aus dem Schulstundenplane gestrichen werden.

Hierauf gelangt ein Antrag zur Annahme, in dem es als eine wichtige Aufgabe der deutschen Katholiken bezeichnet wird, der allseitigen Wahrnehmung und Förderung wirtschaftlicher Interessen erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen. Insbesondere empfiehlt er im Hinblick auf die Ueberfüllung der gelehrten Berufsstände dahin zu wirken, daß viele besonders befähigte junge Männer dem kaufmännischen Stande und den industriellen Betrieben zugeführt werden. Ein weiterer Antrag hält es in Anbetracht der großen Bedeutung des Privatangestelltenstandes für eine unerlässliche Pflicht des Staates, die zu begründeten Selbsthilfebestrebungen der Angestellten durch gesetzgeberische Maßnahmen zu unterstützen, namentlich durch weiteren Ausbau der sozialen Gesetzgebung, durch die Sicherung des Vereinsrechtes, durch die Errichtung einer öffentlich-rechtlichen Interessenvertretung. Ein weiterer Antrag hält eine nachdrückliche Förderung der religiösen, gewerblichen und sozialen Interessen der Handwerkerinnen für eine dringende Aufgabe der Gegenwart. Er empfiehlt daher die Gründung und Förderung katholischer Organisationen nach Art der katholischen Gesellenvereine.

Generalsekretär Dr. Schweiber-Köln betont die Notwendigkeit nachdrücklicher Handwerkerinnenfürsorge angesichts der starken sozialdemokratischen Verbearbeitung. — Der Antrag wird angenommen, ebenso ein Antrag, der allen katholischen Frauen und Jungfrauen sowie allen katholischen Frauenvereinen den Beitritt zum katholischen Frauenbund empfiehlt.

Ein weiterer Antrag behandelt die Berufsvormundschaft der Gemeinden. Der Antrag macht darauf aufmerksam, daß die Einrichtung der Berufsvormundschaft der Gemeinden eine große Geste sei, weil sie die Konfession des Mündels unberücksichtigt lasse. Der Antrag betont deshalb, daß die Stellung gehörig angeleiteter Einzelvormünde durch konfessionell-caritative Vereinigungen, sowie die konfessionell-caritative Sammelvormundschaft, die dem

gesetzlichen Grundlag entsprechende Konfessionsgleichheit zwischen Vormund und Mündel sichern und damit eine bessere Gewähr bieten für die religiös-sittliche Erziehung des Mündels auf dem festen Boden seines Bekenntnisses notwendig sei. Soweit solche Einrichtungen fehlen, darf die Berufsvormundschaft nicht monopolartig geübt werden, und nur so, daß durch feste organische Regelung der maßgebende Einfluß auf die religiös-sittliche Erziehung des Mündels im Geiste seines Bekenntnisses in die Hände einer von der Gemeinde unabhängigen Person gelegt wird.

Der folgende Antrag begrüßt die auf dem 16. Caritativtag in Dresden erfolgte Gründung der freien Vereinigung für das katholische Deutschland im Auslande, welche sich die ideale und materielle Förderung des ausländischen Deutschlands zum Zwecke gesetzt hat, und bittet um Unterstützung der Vereinigung durch Beitritt, sowie durch Ueberweisung von Büchern zur Gründung von Büchereien. Nachdem Prälat Dr. Werthmann den Antrag begründet, sprach Abg. Sieberts für denselben unter besonderem Hinweis auf die zahlreichen deutschen Katholiken in Nordamerika, denen er auch an dieser Stelle für den herzlichen Empfang danke, den man ihm vor zwei Jahren bereitet habe.

Nachmittags 3 Uhr werden die Verhandlungen fortgesetzt.

Auf der Tagesordnung stehen weitere Anträge des Caritasauschusses. Ein Antrag fordert die Katholiken Deutschlands auf, mit noch größerem Eifer als bisher den vielfach großen feilsorgereichen Räten der deutschen Glaubens- und Stammesbrüder im Auslande durch jährliche Beiträge zum St. Jolebs-Missionsverein, der kürzlich sein 50jähriges Jubiläum gefeiert hat, zu Hilfe zu kommen. Ein weiterer Antrag empfiehlt die Unterstützung und Förderung des Vinzenzvereins. Generalsekretär Dr. Löhr schildert die modernen Aufgaben der Vinzenzvereine, die vor allem dahingehen, mit modernen Mitteln die soziale Not zu bekämpfen.

Oberlandesgerichtsrat Abg. Marx richtet einen warmen Appell an die katholische Studentenschaft, sich mit Eifer und Hingabe der Vinzenzarbeit zu widmen; das würde gute Früchte tragen für das ganze Leben.

Ein weiterer Antrag betrifft die Bekämpfung der öffentlichen Unsitlichkeit. Der Antrag empfiehlt, die Männervereine zur Bekämpfung der öffentlichen Unsitlichkeit heranzuziehen und empfiehlt die Gründung solcher Vereine und deren Anschluß an den Verband der Männervereine. — Amtsgerichtsrat Tüding beantwortet den Antrag. Empfehlenswert sei die Errichtung eines Generalsekretariats. — Abg. Marx richtet den Vorkämpfern in der Bekämpfung der öffentlichen Unsitlichkeit den warmsten Dank aus. (Lebhafte Beifall.) Redner empfiehlt, nach dem Beispiel der preussischen Justizverwaltung in allen Bundesstaaten Zentralkommissionen einzurichten, von denen aus die Staatsanwaltschaft den Kampf gegen die öffentliche Unsitlichkeit führt. — Der Antrag wird angenommen.

Die Versammlung schließt mit dem katholischen Grusse.

#### Dritte öffentliche Generalversammlung.

Die Versammlung schließt mit dem katholischen Grusse. Die

land unter dem gleich starken Andränge der vorausgegangenen Versammlungen statt. Die mehrfach erwähnten Erzbischöfe, Bischöfe sowie die Parlamentarier, deren Namen wir bereits mehrfach genannt haben, waren wieder anwesend.

Der Beginn der heutigen Generalversammlung gestaltete sich zu einer glanzvollen und ergreifenden Ovation für den Vorsitzenden des Zentralkomitees, den Grafen Droste-Bischoff, der heute seinen 80. Geburtstag feiert.

Nachdem der zweite Vizepräsident Weber die Versammlung eröffnet, erließen der Präsident Schmitt-Mainz, um für kurze Zeit das Präsidium zu übernehmen, Er richtete an die Versammlung folgende Ansprache: Bevor ich meinen Kollegen im Präsidium die Erledigung der weiteren Tagesordnung überlasse, habe ich eine angenehme Pflicht zu erfüllen, von der ich überzeugt bin, daß die Erfüllung auch Ihnen eine herzliche Freude bereiten wird. Unser Graf Droste ist heute 80 Jahre alt geworden. (Stürmischer Beifall: der Gefeierte verbeugt sich dankend, worauf immer neue Beifallstürme ausbrechen. Das Präsidium hat heute morgen im Verein mit dem Zentralkomitee dem Herrn Grafen bereits die Gratulation der Generalversammlung dargebracht. (Beifall.) Mit dieser Gratulation war verbunden, was bis jetzt wohl noch in keiner Stadt, in der eine Generalversammlung stattgefunden hat, möglich war, eine von der Stadt Jöden dem Herrn Grafen dargebrachte Ovation. (Stürmischer Beifall.) Ich habe es als meine Pflicht gehalten, daß wir dem Herrn Grafen für seine so außerordentlich segensreiche langjährige Tätigkeit hier in der öffentlichen Versammlung auch diese Gratulation dardringen. (Lebhafte Beifall.) Das Präsidium gestattet sich, dem Herrn Grafen eine Blumenspende zu überreichen. Nunmehr erideint in weißer Toilette Fräulein Verta Giani aus Kosen, in der Hand einen mächtigen, wunderbaren Blumenkorb und überreicht diesen dem Grafen. (Stürmischer, langanhaltender Beifall der Versammlung.)

Graf Droste-Bischoff: Ich bin ganz erschüttert und tief bewegt über die große Freundschaft und über die große Güte des Herrn Präsidenten, der die Tagesordnung des heutigen Abends in ungewöhnlicher Weise unterbrochen hat, um mir diese ehrenvolle Ovation zuteil werden zu lassen. — Lassen Sie auch neue immer wieder den Vorfall, kindlichen Gehorsam dem St. Vater entgegenzubringen, und haben Sie sich durch Ihre Teilnahme an den Missionsvereinen, am Bonifatiusverein, an dem Vinzenzverein für die Aufgaben, die uns als guten Katholiken obliegen, auszuzeichnen. Wenn Sie das tun, meine lieben jungen Herren, werden Sie dazu beitragen, daß unsere Generalversammlungen stets die Bedeutung behalten, die sie heute haben. (Beifall.) Ich wiederhole meinen herzlichsten, allerinnigsten Dank für Ihre gütige Kundgebung. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

Hierauf erhält das Wort Abg. Sieberts, der über die Binnenwanderung, Abwanderung vom Lande in

die Stadt und von Stadt zu Stadt spricht. (Die Rede veröffentlicht wir in einer der nächsten Nummern.)

Inzwischen ist in der Versammlung die Nachricht bekannt geworden, daß durch ein Telegramm der Oberpräsident der Rheinprovinz Freiherr v. Rheinbaben dem Grafen Droste die Mitteilung gemacht habe, es sei ihm der Stern zum Kronenorden zweiter Klasse verliehen worden.

Zweiter Vizepräsident Kaufmann Weber-Essen: Wir stehen noch alle unter dem frischen Eindruck der tiefgehenden Ausführungen des hochverehrten Redners, der vor uns all die einzelnen Phasen eines Programms entrollt hat, dessen Bedeutung jedem Freunde des Vaterlandes in seiner ganzen Schwere bewußt ist. Ueber diese ersten Dinge hörten wir reden einen anerkannten Arbeiterführer, der Gelegenheit gehabt hat, all diese Räte und Bedrängnisse am eigenen Leibe zu spüren. Fast möchte es scheinen, als ob der Herr Redner ihn an sich vielleicht verständlicher aber völlig unrichtiger Bescheidenheit unter den wirksamen Hilfsmitteln gegen die schweren Gefahren eine Hauptrolle weniger — ja zu wenig — hätte hervortreten lassen. — Das ist der Schild und Schirm, den die großen mächtvollen Organisationen unserer nationalen gläubigen Arbeiter bilden. (Stürmischer Beifall.) Der Hinweis auf dieses feste Bollwerk des Glaubens und der Vaterlandstreue möchte ich im ausdrücklichen Einverständnis mit dem Gesamtvorstande des Katholikentages hier mit nachholen. (Stürmischer Beifall.) Heute spielt sich der Kampf um Thron und Altar in seiner heftigsten, unfaßlichsten und nervenerregendsten Form ab an Stätten der werktätigen Arbeit; dort muß auch der einfache Werkmann täglich und stündlich in der einen Hand das Werkzeug der körperlichen Arbeit führen und in der anderen die geistlichen Waffen der Verteidigung seiner höchsten, tiefempfundenen Ideale. (Beifall.) Deshalb soll heute all diesen Organisationen der Arbeiter auf nationalem und treugläubigen Boden ohne Unterschied der Organisationsform — deshalb soll all diesen wackeren Vorkämpfern für Staat und Kirche gelten der Gruß der Hochachtung, des Dankes und der Anerkennung seitens der Katholikentagung. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

Nunmehr spricht Langenberg über „Jugendpflege als Stütze für Thron und Altar“. (Wir bringen die Rede nachträglich.)

Der nächste Redner ist Abg. Pfarrer Knebel-Mannheim, der über das Thema „Stellung und Aufgaben der katholischen Frauen im Leben der Gegenwart“ spricht.

Hierauf wird die Versammlung mit dem katholischen Grusse geschlossen.

Cpc. Kosen, den 18. Mai, 1912.

#### Fünfte geschlossene Versammlung.

Vizepräsident Graf Hensel v. Donnersmarck eröffnet um 8 Uhr die Versammlung. Zu erledigen sind noch sieben Anträge des Ausschusses für Schul- und Bildungsfragen.

Oberlandesgerichtsrat Marx betont noch besonders die Forderung des Antrages, angesichts der durch die neuere Gesetzgebung, namentlich Preußens den Gemeinden einzuräumten Rechte und Pflichten betreffs der Schulunterhaltung dafür Sorge zu tragen, daß die Gemeinden und sonstigen Selbstverwaltungsorgane, insbesondere auch die für die Schulverwaltung eingerichteten Organe nur mit solchen Männern besetzt werden, die die Aufrechterhaltung und Förderung konfessioneller Schuleinrichtungen verbürgen. Ein weiterer Antrag empfiehlt den Zusammenschluß der akademisch gebildeten Katholiken zum Zwecke der Befestigung ihrer religiösen Ueberzeugung. Ein Antrag empfiehlt als beste Organisation zur Verbreitung guter Bücher und Förderung der kathol. Bibliotheksbewegung den Vorromanusverein. Generalsekretär Braun-Vonn begründet den Antrag unter Hinweis auf die Uebernahme der Schul- und Schmutzliteratur. Es genüge nicht mehr, vor dieser Literatur zu warnen, es gelte, durch positive Arbeit die Flut schlechter Literaturergüsse einzudämmen. Der Antrag wird einstimmig angenommen. Ein weiterer Antrag fordert die entschiedene Bekämpfung der vergiftenden Auswüchse der Kinematographentheater, deren Kulturwert der Antrag im übrigen durchaus anerkennt. Der Antrag verlangt, daß die maßgebenden Behörden sorgen, die Gefahren der Kinos auf dem Wege der Gesetzgebung oder der Verordnung aufzuheben bzw. einzuschränken. Ferner empfiehlt der Antrag den für gute Volkserziehung besorgten Vereinen und Personen, durch Zusammenschluß, Einfluß auf die Leitung der Kinos und auf das Herstellen der Filme zu gewinnen. Der Referent führt aus, daß man das Kino nicht mit dem Bade ausschütten dürfe. Der Katholizismus sei stets modern, es handle sich nur darum, die Auswüchse zu beseitigen. Ein weiterer Antrag betrifft die Förderung der katholischen Presse. Angesichts der wachsenden Angriffe der glaubensfeindlichen Presse bezeichnet er es als heilige Pflicht jedes deutschen Katholiken, die katholische Presse zu unterstützen, um sie leistungsfähig zu erhalten und dadurch das Halten von Organen anderer Richtung unentbehrlich zu machen. Im Einzelnen empfiehlt der Antrag die persönliche Mitarbeit durch redaktionelle Beiträge, die Propaganda von Haus zu Haus, die Unterstützung durch Inserate, die Gründung von Pressevereinen nach dem Düsseldorfer Muster und die Empfehlung der katholischen Presse in allen Vereins- und Volksversammlungen. Der Referent führt aus: Wenn ich sehe, wie Katholiken ohne zwingenden Grund das „Berliner Tageblatt“ lesen, dann blutet mir das Herz. (Stürmischer Beifall.) So prinzipiell und grundsätzlich, so konsequent und gemeingefährlich, wie dieses Blatt, vertritt keines in allem die materialistische Weltanschauung, es nennt sich zwar staatsberhaltend, arbeitet aber wie kaum ein anderes Blatt auf den Umsturz und die Vernichtung jeder geistlichen Autorität hin. Ein solches Blatt muß von uns nicht nur links liegen, sondern auf außß Messer bekämpft werden. (Erneuter stürmischer Beifall.)

Kaplan Geiser-Köln empfiehlt ebenfalls dringend die Einführung von katholischen Pressevereinen nach Düsseldorf.